WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welTROmec
Call No. pam WC750 1929 S33z2

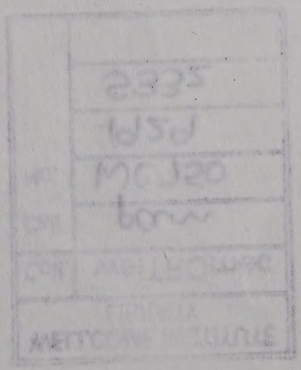
ZUR EPIDEMIOLOGIE DER MALARIA

C. Schilling

Zeitschrift fur hygiene U. Infektionskrankheiten

1929, 110

22200147567



Marked in fl. T.D.b 8505

Sonderabdruck aus der
ZEITSCHRIFT FÜR HYGIENE U. INFEKTIONSKRANKHEITEN
Band 110, Heft 2. 1929.
Verlag von Julius Springer, Berlin W 9.

LFE

BUREAU OF HYGIENE & TROPICAL DISEASES LIBRARY 28 SEP 1929

(Aus dem Institut „Robert Koch", Berlin.)

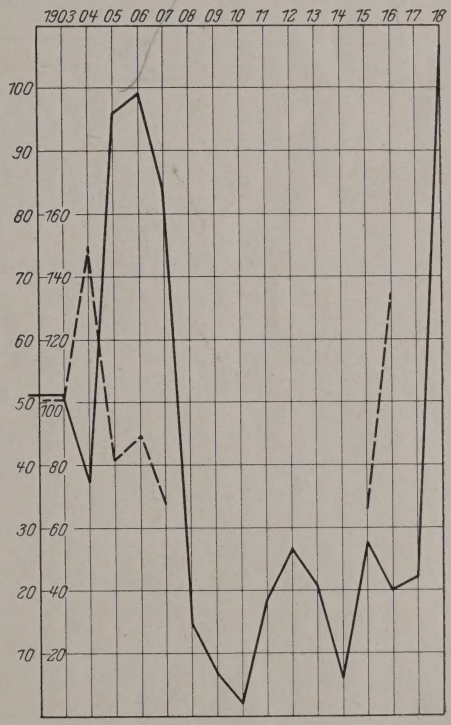
Zur Epidemiologie der Malaria.

(Nachtrag zu der Abhandlung gleichen Titels in Bd. 110, S. 120.)

Von
Claus Schilling.

Mit 1 Textabbildung.

Dank einem besonderen Entgegenkommen des Herrn Kollegen *Korteweg*, Amsterdam, kann ich die Angaben meiner ersten Arbeit noch etwas ergänzen. Die beiliegende Kurve gibt in ausgezogener Linie die Gesamtzahl der Neuinfektionen in den Jahren 1903—1918 in Wormerveer, wo Dr. *Korteweg* praktizierte, wieder. Gestrichelt sind eingetragen sämtliche Rezidive, die sich an diese Neuinfektionen *im gleichen und folgenden Jahre* anschlossen. So zeigen z. B. die Neuinfektionen des Jahres 1904 eine starke Neigung zu Rezidivbildung; 1905 steigt dementsprechend die Zahl der Neuinfektionen beträchtlich an. 1905—1906 bestand eine geringere Neigung der Neuinfektionen zu Rezidivbildung, oder, anders ausgedrückt, die Chininwirkung auf diese Neuinfektionen war eine bessere. In den 2 folgenden Jahren sinkt dann auch die Kurve der Neuinfektionen schroff ab. Von 1907—1915 sind die Zahlen zu klein. Im Jahre 1916 ist ein deutlicher Anstieg der Neigung zu Rezidiven, bzw. eine starke Chininresistenz festzustellen, leider ist die Zahl der Rezidive und



der Neuinfektionen aus den Jahren 1917 und 1918 nicht festzustellen, da Dr. *Korteweg* Mitte 1918 seine Praxis aufgab.

Die Kurve scheint also in der Tat dafür zu sprechen, daß die Neigung zu Rezidiven bzw. die Widerstandsfähigkeit gegen Chinin bei der Entstehung von Malariaepidemien eine Rolle spielen kann. Weitere Untersuchungen hierüber, die allerdings eine ebenso sorgfältige Beobachtung erfordern, wie sie Dr. *Korteweg* hat durchführen können, sind notwendig.

Eine Bestätigung für meine Vermutung, daß man vielleicht schon aus einem relativen Anschwellen der Prozentzahl der Rezidive im *gleichen* Jahre einen Schluß werde ziehen können auf die Malariamorbidität des folgenden Jahres, läßt sich aus den mir jetzt zur Verfügung stehenden genaueren Einzelheiten nicht entnehmen, doch würde sich meines Erachtens eine eingehende Untersuchung über diesen praktisch recht wichtigen Punkt trotzdem lohnen.

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE

10. 10. 29